

Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

EXTRA
.....
Pfarrei im
Porträt

Glauben mit vollem Klang

Pfarrei St. Martin
Bingen im Porträt

Im Stift St. Martin

Mittendrin statt
nur dabei

► SEITEN 5 UND 6

Rochus, wir kommen

Wallfahrt seit
350 Jahren

► SEITEN 7 BIS 9, 14

DAS ERSTE

Liebe Leserin,
lieber Leser!

Hoch über dem Rhein, über der Burg Klopp, weht die Fahne von Bingen, auf der der heilige Martin abgebildet ist. Der bekannte Heilige ist auch der Namensgeber der Basilika und der Pfarrei St. Martin. Sie steht im Mittelpunkt dieses „Pfarrei im Porträt“.

Bingen ist aber geprägt von drei wichtigen Heiligen: Das sind außer dem heiligen Martin die Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen und der heilige Rochus. Rochus ist ein so genannter „Pestheiliger“ – weil seine Anrufung in den Notzeiten der Pest geholfen hat.

Seit nun 350 Jahren pilgert die Region zur Binger Rochuskapelle auf dem gleichnamigen Berg – klar, dass Sie in diesem „Extra“ ganz viel finden zu dieser „bedeutendsten Rochuswallfahrt Europas“ (Seiten 4, 7 bis 9, 14). Vielleicht lassen Sie sich anstecken und besuchen in der Pilgeroktav den Rochusberg? Man muss nicht dem Glauben an „Kraftorte“ anhängen, um zu merken, dass es hier besonders ist: Die Weite, der Blick spielen dabei mit, aber eben auch die Niederlassungen zum Beispiel der Kreuzschwestern

mit ihrem beliebten Hildegardforum, das Exerzitienhaus des Bistums Mainz (Seite 10) und eben die Rochuskapelle, die auch Johann Wolfgang Goethe schon besucht hat.

St. Martin Bingen ist eine Pfarrei mit langer Tradition. Dass sie sich darauf nicht ausruht, werden Sie bei der Lektüre merken. Ganz viel Musik ist hier drin (Seiten 3 und 11). Und neue Ideen zum Beispiel im Stift St. Martin, in dem alte Menschen leben, dabei aber nicht unter sich bleiben (Seiten 5 und 6).

„Gemeinde im Profil“, so heißt unser Fragebogen auf Seite 4, bei dem es darum geht, was andere von St. Martin Bingen lernen können. Sicher ein Thema auch bei anderen: das Zusammenwachsen in der Pfarrgruppe.

Wissenswertes und Vergnügen soll das Extra „Pfarrei im Porträt“ bieten. Deshalb laden wir Sie auf einen sommerlichen Spaziergang ein – „Alles am Fluss“ auf Seite 12 – und stellen Ihnen zum Schluss Rätselfragen, bei denen es zu beweisen gilt, dass Sie aufmerksam gelesen haben. Als Lohn gibt es schöne Preise. Und wir meinen: „Glaube und Leben“ ist immer ein Gewinn.

Ihre Redaktion

IMPRESSUM

Dieses Extra ist ein kostenloses Sonderheft der Kirchenzeitung für das Bistum Mainz, Glaube und Leben

Herausgeber: Das Bistum Mainz. Verlag: Gesellschaft für kirchliche Publizistik mbH & Co. KG, Mainz

Verlag: Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz GmbH & Co. KG, 90 HRA Mainz 3889; phG: Verwaltungsgesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH, HRB Mainz 7715; Geschäftsführer: Werner Bücheler

Redaktion: Johannes Becher (job),

Mainz (Redaktionsleiter), Ruth Lehnen (nen)

Anzeigenleiter: Werner Bücheler
Vertriebsleiterin: Rita Hundebek

Anschrift für Vertrieb und Anzeigenannahme: Frankfurter Straße 9, 65549 Limburg, Telefon 06431/91130

Druck: Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 39 gültig.

Kontakt zur Redaktion: Telefon 0 61 31 / 2 87 55 20



Heiliger Martin und Bettler an der Basilika, geschaffen von Theo Heiermann.

Foto: Elisabeth Friedgen

Wussten Sie schon?

St. Martin Bingen – Informationen über die Pfarrei kurz und knapp

... dass die Pfarrei St. Martin in Bingen-Stadtmitte seit 2015 eine Pfarrgruppe mit der Pfarrei Heilige Drei Könige in Bingen-Kempton sowie St. Pankratius und Bonifatius in Bingen-Gaulsheim bildet?

... dass der Pfarrer Gerhard Choquet heißt, der Pastoralreferent Emanuel Straszewski und der Diakon Wolfgang Siebner?

... dass Pfarrer Choquet am 1. September bereits 20 Jahre Leiter der Gemeinde ist?

... dass in der Gemeinde rund 3400 Katholikinnen und Katholiken leben – nicht mitgerechnet die vielen Studenten der Hochschule?

... dass die Pfarrei zwei Kindertagesstätten hat: St. Annaberg mit rund 50 Kindern in der Zehnhofstraße 1 unter der Leitung von Ursula Fleck und St. Martin mit rund 90 Kindern in der Mainzer Straße 27 unter der Leitung von Karin Gutenberger?

... dass zum Pfarrgemeinderat zehn gewählte Mitglieder gehören, außerdem die drei hauptamtlichen Mitarbeiter sowie die beiden Kita-Leiterinnen?

... dass der PGR-Vorsitzende Bernhard Sieben heißt?

... dass sich der Pfarrgemeinderat derzeit vor allem mit der Frage beschäftigt, wie aus der Pfarrgruppe mit Kempton und Gaulsheim per Fusion eine große Pfarrei werden kann – so, dass sich alle wohlfühlen?

... dass sich die Pfarrei 2012 ein Leitbild geschaffen hat, in

dem sie ihre Werte und Ziele vorstellt – erhältlich beim Pfarramt?

... dass die Pfarrei keine Bücherei hat ... dafür aber trotzdem Bücher im Angebot? Die ehemalige Pfarrbücherei befand sich nur 250 Meter entfernt von der Stadtbibliothek. Darum wurde sie zugunsten einer Kinder- und Jugendbücherei abgeschafft, die nun jeden Sonntag nach dem Gottesdienst geöffnet hat.

... dass zur Bücherei auch ein Café gehört, welches zur selben Zeit geöffnet ist?

angrenzenden Viertel die Gruber Kerb steigt?

... dass am Platz der Basilika einst wohl ein römischer Tempel stand und der Platz so 2000 Jahre ein Ort des Gebets ist?

... dass in der Gemeinde viel Musik auf hohem Niveau gemacht wird? Neben dem gemischten Chor „Binger Vokalensemble“ gibt es den Gospelchor „Amen Singers“, den Frauenchor „clara voce“, die Schola „Cantores Martini“, die junge Musikgruppe „Hallel“ sowie das 140-jährige Blasensemble „St. Martin“.



Pfarrer Gerhard Choquet

Fotos (2): Erich Fuchs



Pastoralreferent Emanuel

Straszewski

... dass die Pfarrgemeinde rund 1600 Jahre alt ist und die Basilika St. Martin in diesem Jahr 600 Lenze zählt?

... dass man den Weihetag ob ihres Alters nicht mehr so genau weiß und darum am Fest des heiligen Ulrich, dem 4. Juli, die Kirchweihe feiert, wenn im

Mehr Informationen über St. Martin gibt es: im Internet: www.pfarrei-bingen.de per Telefon: 0 67 21 / 99 07 40 per E-Mail: pfarrei.bingen@dekanat-bingen.de

Neue Klassik vom Feinsten

Wer gute Kirchenmusik hören will, ist in der Binger Basilika richtig – zum Beispiel beim Chor „clara voce“

Von Elisabeth Friedgen

Schwarze Kleidung und bunte Schuhe – das ist das Markenzeichen des Frauenchors „clara voce“, der unter Leitung des Regionalkantors Alexander Müller an der Binger Basilika singt. Die 17 Frauen legen in ihren Gesang Klarheit und Stimmgewalt.

Der Name passt. „clara voce“, lateinisch für „helle Stimme“, so nennt sich ein Chor von 17 Frauen aus Bingen und der Region, die gemeinsam sphärisch schöne Klassik darbieten. Ob sie Gesänge nach Kompositionen der heiligen Hildegard vortragen oder zeitgenössische klassische Chorliteratur: Ihnen zuzuhören ist ein Erlebnis. Jede Stimme ist zu hören und doch nicht herauszuhören. Wenn es sein muss, verschmelzen sie alle zu einer. Und wer glaubte, moderne Klassik müsste in Form und Darbietung sperrig sein, wird von „clara voce“ eines Besseren belehrt.

Der hohe Anspruch ist ein Reiz des Chors

Begonnen hat alles 2009. Regio-nalkantor Alexander Müller bot einen Projektchor für ein Adventskonzert in der Basilika St. Martin an. Wieder Zufall wollte, meldeten sich ausschließlich Frauen an. Denen gefiel das gemeinsame Singen dann so gut, dass sie beschlossen, weiterzumachen. Von nun an trafen sie sich regelmäßig zu festen Probenzeiten – bis heute 14-tägig freitags im Singsaal des Gemeindezentrums. Dass der Chor vor allem moderne geistliche Klassik singt, entwickelte sich nach und nach. Für Chorleiter Alexander Müller ist diese Musik vor allem so spannend, weil sie „sich so vieler Stilmittel und Formen bedient, wie



„Helle Stimme“ – auf hohem Niveau singt der Frauenchor „clara voce“. Foto: privat

es vorher in keiner Epoche möglich war“. Oft sei das eine Herausforderung für die Sängerinnen.

Für Veronika Pohl aus Bingen, die zu den Begründerinnen des Chors gehört und im ersten Sopran singt, macht dieser hohe Anspruch den Reiz des Chors aus. Sie unterrichtet beruflich Musik, viele der Sängerinnen haben einen professionellen musikalischen Hintergrund. Die Probe ist für sie auch ein persönlicher Lernort. „Im vergangenen Jahr war bei unseren Proben meistens eine Stimmbildnerin anwesend“, berichtet Pohl. „Jede von uns hatte eine 20-minütige Einzelprobe bei ihr. Ich fand es sehr bereichernd, da noch mal Tipps zu bekommen.“ Und es gibt noch etwas, das „clara voce“ für Veronika Pohl so wichtig macht: „Wir haben eine sehr gute Gemeinschaft miteinander. Der menschliche Umgang in unserer Gruppe ist sehr angenehm.“

Komponisten schreiben für „clara voce“

Manchmal wagen sich die Sängerinnen an außergewöhnliche Experimente. Etwa jüngst bei einem Konzert

der Reihe „Sechs Konzerte aus sechs Jahrhunderten“ anlässlich des 600-jährigen Jubiläums der Binger Basilika im Mai. Dort sang clara voce Uraufführungen der Komponisten Enjott Schneider, Susanna Lindmark (Schweden), Henrik Colding-Jorgensen (Dänemark) und Jutta Bitsch. „Wir hatten zuvor bereits Stücke dieser Komponisten gesungen, und die Musik hat uns sehr gefallen“, sagt Müller. Weil er zum Jubiläumskonzert etwas ganz Besonderes einstudieren wollte, fragte er bei den vier Komponisten an, ob sie eigens für den Chor schreiben würden. Der Regionalkantor kann es heute noch nicht glauben, dass alle begeistert zusagten – und sogar alle zur Uraufführung nach Bingen anreisten. „Wir hatten das Gefühl, dass sie mit unserer Interpretation auch zufrieden waren, was natürlich wunderbar für uns ist“, so der Regio-nalkantor.

Zu ihrem Erkennungszeichen, den bunten Schuhen, kamen die Sängerinnen von „clara voce“ eher zufällig. „Wie viele andere Chöre haben wir anfangs bei Auftritten Schwarz getragen“, erinnert sich Chorleiter Alexander Müller. Dann stand

ein Sommerkonzert an. Passend zu diesem fröhlichen, frischen Event sollte jede Sängerin ein buntes Accessoire tragen, egal welches. Eine Sängerin kam an diesem Tag mit quietschgrünen Schuhen – die Idee zum Markenzeichen war geboren.

Nun leuchtet es bei Auftritten von „clara voce“ in allen Farben. Man könnte das als einen Hinweis auf die Vielfalt ihres Repertoires ansehen und auf die Frische, mit der sie – in einer jahrhundertealten Tradition stehend, in der Menschen an der Basilika gesungen haben – diese immer neue Vielfalt darbieten.

Mehr zur „beachtlichen Musikfamilie“ und den Chören der Pfarrei auf Seite 11

TIPP

Gottesdienst

Am Montag, 3. Oktober, tritt „clara voce“ in einem Pontifikalamt im Rahmen der 600-Jahr-Feier der Basilika ebenda auf. Um 10 Uhr beginnt das Festhochamt, dargeboten wird die Missa Brevis in D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart.



HILDEGARD VON BINGEN

LEBEN UND WERK

DIE DAUERAUSSTELLUNG

Di-So, 10–17 Uhr

Historisches Museum am Strom
Hildegard von Bingen



Eintrittspreis: 3 € / erm. 2 €
Museumstr. 3 · 55411 Bingen am Rhein · Tel. 06721/184353 · museum-am-strom@bingen.de
www.bingen.de



Alles neu fürs Rochusfest

Vor Beginn der Rochusoktav am 21. August muss alles fertig sein: Neue Bänke sollen dann die Pilger empfangen. Mitarbeiter der Firma Felix Harth aus Ingelheim waren für Europas größte Rochuswallfahrt im Jubiläumsjahr aktiv. Für die Gemeinde ist die Ausrichtung der Wallfahrt der Höhepunkt des Jahres, alle Gottesdienste werden besonders gestaltet.

Foto: Karl-Heinz John

Gemeinde im Profil

Was die Gemeinde St. Martin Bingen anderen Gemeinden zur Nachahmung empfiehlt

Eine Vielzahl von Chören und eine gute Einbindung ins Leben der Stadt: St. Martin in Bingen hat Tradition, aber will sich auch Neuem öffnen. Pastoralreferent Emanuel Straszewski antwortet auf die Frage, was die Pfarrei zu etwas Besonderem macht.

Das empfehlen wir anderen Gemeinden zur Nachahmung...

Wir haben ein Jahr lang – mit Hilfe von Beratern des Bischöflichen Ordinariats in Mainz – an der Erstellung eines Leitbilds gearbeitet. Dabei lernt man die eigene Gemeinde noch einmal besonders gut kennen, erkennt Stärken und Schwächen im Gemeindeleben.

Welche Anekdote ist typisch für Ihre Gemeinde?

Wir sind eine alte Gemeinde, rund 1600 Jahre alt. Da verschiebt sich auch schon mal der traditionsgebundene Blick. So haben wir kurioserweise zweimal in unterschiedlichen Jahren und aus unterschiedlichen Anlässen heraus eine 1000-Jahr-Feier gehalten.

Auch ist es kein Aprilscherz gewesen: Am 1. April 1930 wurde unsere Pfarrkirche in den Rang einer „basilica minor“ erhoben.

Was können „Suchende“ in Ihrer Gemeinde finden?

Wir bilden eine ziemlich große gottesdienstliche Gemeinde – und durch die Vielzahl unserer Chöre ist auch fast für jeden musikalisch etwas dabei. Es gibt die unterschiedlichsten ökumenischen Akzente und die Möglichkeit, sich in verschiedenen Einrichtungen (pfarreigebunden oder überpfarrlich) zu engagieren.

Die Kirche im Dorf lassen – über den Kirchturm hinaus schauen. Wie wird das in dieser Pfarrei konkret?

Wir feiern noch innerhalb der Stadt Bingen jeden Tag eine heilige Messe, was von vielen Gottesdienstteilnehmern sehr geschätzt wird, und bieten die üblichen Aktivitäten von der Kinder- bis zur Seniorenarbeit an – so weit bleibt die Kirche im Dorf. Durch die Verknüpfung Einzelner mit den unterschiedlichsten caritativen und sozialen Einrichtungen, durch die Zusammenarbeit mit anderen katholischen und evangelischen Gemeinden, durch Aufgaben innerhalb der diözesanen Strukturen und durch die Kontakte und das Mitwirken im kommunalen Bereich wagen wir auch einen Blick über unseren Kirchturm hinaus.

Was würde fehlen, wenn die Kirche aus dem Ort verschwinden würde?

Unsere zwei Kindertagesstätten würden fehlen, genauso wie das christlich-kulturelle Angebot. Es würde ein wenig grauer in der Stadt, denn wir beteiligen uns ja auch bei der Fastnacht oder beim Binger Winzerfest.

In der Diskussion um größere pastorale Räume geht es auch darum, den anderen im Blick zu haben, eigene Defizite auszugleichen.

Wir bilden seit Februar 2015 zusammen mit den Pfarreien „Bingen-Kempton“ und „Bingen-Gaulsheim“ eine Pfarrgruppe – mit einem Pfarrer. Noch sind wir auf der Suche, wie bei allen Gemeinsamkeiten auch die unterschiedlichen Pfarrei-Profile gewahrt bleiben können, denn wir wollen keinen „katholischen Einheitsbrei“ innerhalb dieser Gemeinden, sondern ein selbstbewusstes Einbringen der Stärken jeder Pfarrei.

Damit einher geht auch das Erkennen der je eigenen Defizite und die Frage: Müssen wir jetzt alle Aktivitäten aufrecht erhalten?

Nicht alle müssen alles machen... Wird das in der Pfarrgruppe schon umgesetzt?

Wie schon gesagt: Wir stehen

erst am Anfang. Dennoch haben wir bereits eine gemeinsame Vorbereitung auf die Erstkommunion und zwei Erstkommunion-Gottesdienste. Ebenso gibt es eine gemeinsame Firmvorbereitung und einen gemeinsamen Firmgottesdienst.

Da das Gemeindegebiet der evangelischen Schwestergemeinde identisch ist mit den Gebieten der drei Pfarreien, gibt es jetzt auch den Versuch gemeinsamer ökumenischer Aktivitäten.

Gibt es in der Pfarrei einen besonders gestalteten Gottesdienst?

Unterschiedliche Anlässe, zum Beispiel die Erhebung der heiligen Hildegard von Bingen zur Kirchenlehrerin, bringen immer auch besonders gestaltete Gottesdienste mit sich. Außerdem richtet die Gemeinde mit der „Binger St. Rochusoktav“ Europas größte Rochuswallfahrt aus, dabei werden alle Gottesdienste der Woche besonders gestaltet.

Jeden Sonntag, an dem kein Familiengottesdienst ist, feiern unsere Kinder einen eigens für sie gestalteten Kinderwortgottesdienst, bevor sie dann zur Eucharistiefeier wieder zu uns in die Basilika kommen.

„Noch sind wir auf der Suche, wie bei allen Gemeinsamkeiten auch die unterschiedlichen Pfarrei-Profile gewahrt bleiben können, denn wir wollen keinen „katholischen Einheitsbrei“.“

Pastoralreferent Emanuel Straszewski



Hier kommt keine Langeweile auf: Demenzbetreuerin Angelika Schweitzer sorgt für eine gute Atmosphäre.

Fotos: Elisabeth Friedgen(5), Stift St. Martin (2)

Mittendrin statt nur dabei

Das Seniorenstift St. Martin in Bingen bringt die Generationen zusammen

Von Elisabeth Friedgen

Nein, von außen ist es keine Schönheit, das Senioren-Stift St. Martin in Bingen. Aber drinnen! Da ist es ein Ort der Herzlichkeit, ein Treffpunkt für alle Generationen. Mitten in der Stadt.

Erster Eindruck: ein grauer Kasten mit sechs Etagen. Das blickfangende Logo auf der Eingangstür: ein heiliger Martin, der vom Pferd abgestiegen ist und seinen Mantel nicht im Vorbeiritt überreicht, sondern auf Augenhöhe. Der Ausblick aus

den Speisesälen: Kurhotel-Flair durch Rheinpanorama. Wer ein und ausgeht: Menschen aller Generationen und vieler Nationalitäten. Im Stift ist immer was los. Da treffen sich Menschen aus der ganzen Stadt zum Mittagessen, Flüchtlinge veranstalten internationale Kochkurse, Musikschüler geben regelmäßig Kaffeekonzerte.

Hausleiter Wolfgang Siebner und seine Mitarbeiter haben die Chancen erkannt, die der Standort eines Seniorenheims mitten im Zentrum einer Stadt bietet. Darum haben sie das Seniorenstift in den vergangenen Jahren

Stück für Stück zu einem Ort gemacht, der die Bürger Bingens neugierig macht. An dem sie sich einbringen, aber auch etwas für sich mitnehmen können: Beim offenen Mittagstisch etwa, bei dem alle, die kommen wollen, zu einem fairen Preis ein Essen in freundschaftlicher Atmosphäre genießen können. Beim Flüchtlingstreff, der im Stift ein Zuhause fand. Bei Lesungen, bei der Nähwerkstatt, beim Männerstammtisch ...

Das vier Jahre junge Projekt „Treff im Stift – Zentrum der Generationen und Kulturen“ ist genau zu dem geworden, was

„Wir verstehen uns als Ort der Pfarrgemeinde.“

Diakon
Wolfgang
Siebner,
Leiter des Stifts
St. Martin

der Name verspricht. Oder, wie Wolfgang Siebner lachend feststellt: „Außen grau, innen wow“.

106 Bewohnerinnen und Bewohner sowie 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat das Seniorenheim, das seit 1975 besteht. Vor zehn Jahren nahm Siebner, der neben seiner Tätigkeit als Hausleiter auch ständiger Diakon der Pfarrei St. Martin ist, seine Arbeit im Stift auf. „Wir verstehen uns als Ort der Pfarrgemeinde“, sagt er. Neben dem Pfarrgemeinderat gibt es viele weitere Gruppen der Kirchengemeinde, die sich im Stift einbringen.

Weiter auf Seite 6



Diakon Wolfgang Siebner



Andrea Nichell-Karsch



Auch beim Winzerfest vor Ort: Wolfgang Siebner und Team.

Aber nicht nur beim „Treff im Stift“ im Erdgeschoss wird den Bewohnern des Hauses etwas geboten. „Gut leben im Alter, so heißt das Motto unserer Arbeit im ganzen Haus“, erklärt Siebner.

Ein Tag mit Erzählen und mit Musik

Ein Besuch in der Tagesbetreuung auf der vierten Etage, wo sich gerade acht Seniorinnen und Senioren eingefunden haben: Einige von ihnen sitzen in Rollstühlen, manche wirken zurückgezogen, andere unterhalten sich angeregt. Demenztbetreuerin Angelika Schweitzer und Louisa Thiesen vom Ehrenamtsteam begrüßen ihre Gäste. So herzlich, wie die beiden Frauen auf die Senioren zugehen, sind alle gleich gut gelaunt.

In einer Kiste werden Gegenstände herumgereicht: eine alte Kamera, ein Damenhalstuch, ein Schraubenzieher. Und es werden Geschichten erzählt, die den Senioren dazu in den Sinn kommen. Dann setzt sich ein Bewohner, der früher Organist war, an ein Keyboard. Laut und melodisch singen die Senioren alte Volkslieder. Man spürt, wie glücklich die Musik sie macht.

Viel Betrieb beim offenen Mittagstisch

Auch beim offenen Mittagstisch helfen viele Ehrenamtliche mit. Rund 30 Personen nutzen das tägliche Angebot zwischen 12 und 14 Uhr. „Besonders viele kommen sonntags nach dem Gottesdienst, da stoßen dann auch einige Bewohner mit ihren Gästen dazu“, berichtet Andrea Nichell-Karsch. Die Sozialpädagogin ist seit vier



Beim internationalen Kochkurs der Flüchtlingshilfe rühren Vertreter der Katholischen Hochschulgemeinde, des Caritaszentrums und des Internationalen Freundeskreises gemeinsam in den Töpfen der Stift-Küche.

Jahren Quartiersmanagerin im Stift. Was bedeutet, dass bei ihr alle Fäden der Vernetzung und der Organisation des „Treffs im Stift“ zusammenlaufen. Sie ist Ansprechpartnerin für die vielen Binger Gruppen und Kreise, die das Seniorenheim inzwischen zu ihrem Treffpunkt gemacht haben. Sie koordiniert Literatur- und Kunstevents, die Besuche der Jugendmusikschule, die Ehrenamtsbörse. Gerade plant sie ein Internetcafé.

Demnächst vielleicht mit Internetcafé

Die Idee: Schüler und Studenten sollen Senioren an das Internet heranzuführen, vielleicht auch mithilfe von anderen Senioren, die bereits Internetkenntnisse haben. „So bringen wir Jung und Alt zusammen bei einem Thema, das beide interessiert“, so Nichell Karsch. So viele

Projekte, so viele Menschen, wie behält sie da den Überblick? „Es hat schon was vom Jonglieren“, sagt Nichell-Karsch schmunzelnd. „Aber diese Arbeit ist ein tolles Experimentierfeld. Die vielen Ehrenamtlichen und Gruppen aus Pfarrei und Stadt bringen ihre Ideen, wir haben die Logistik und die Räume dafür und schauen zusammen, was wir umsetzen können. Das bereichert uns ungemein.“ Ihr nächstes Ziel: Vom „Treff im Stift“ aus eine Nachbarschaftshilfe aufbauen, damit die Arbeit weiter Kreise zieht. Die Weichen sind schon gestellt.

Stift St. Martin
Mainzer Straße 19 bis 25
55411 Bingen am Rhein

Heimleitung:
Diakon Wolfgang Siebner
Telefon: 0 67 21 / 91 21-0

ZUR SACHE

„Treff im Stift“

- Neben dem neu gestalteten Speise- und Gemeinschaftsraum gibt es nun das Quartiersbüro, das ehrenamtliche Helfer und Veranstalter als Besprechungsraum nutzen können und wo ihnen PCs und Laptops zur Verfügung stehen.
- Im großen Gemeinschaftsraum wurde eine Kinderecke eingerichtet, außerdem eine Küche mit unterfahrbarem Herd. So können auch Besucher, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, bei Kochaktionen mitmachen.
- Träger des Hauses ist die Carl Puricelli'sche Stiftung „Sophienhaus“, die auch mit dem Bund die Maßnahmen finanziert hat.



Wie im Kurhotel: Von allen Speisesälen haben die Bewohner und Besucher des Stifts den Panoramablick auf Rhein und Reben.



St. Martin auf Augenhöhe: So verstehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stifts ihren Dienst.

Ihn zu ehren

350 Jahre Wallfahrt zum heiligen Rochus

Der heilige Rochus hat als Pilger selbst Pestkranke gepflegt. In großer Not wandten sich die Bürger von Bingen an den Heiligen.

Im Jahr 1666 wütete die Pest in Bingen. Einige hundert Bürger fielen ihr zum Opfer, die Menschen lebten in Panik vor dem drohenden Tod. So überzeugte der damalige Amtmann Frey von Dehren die Bürger, ein Gelöbnis abzulegen, das die Pest von Bingen abwenden sollte.

Auf einem nahen Hügel, dem heutigen Rochusberg, errichtete man eine Kapelle, wohin seither die jährliche Wallfahrt führt. Rochus hatte auf einer Pilgerfahrt durch Italien im 14. Jahrhundert Pestkranke gepflegt und war am Ende selbst an der Seuche erkrankt. Der Legende nach heilte ihn ein Engel in einer abgelegenen Hütte, ein Hund versorgte ihn mit Brot, sodass er überlebte. Bis heute wird der Heilige mit einem kleinen Hund dargestellt, der einen Brotlaib in der Schnauze trägt.

Dreimal wurde die Kapelle auf dem Binger Rochusberg im Laufe der Jahrhunderte durch Kriege und Unwetter zerstört, dreimal wieder aufgebaut. Die große Jubiläums-

wallfahrt findet in diesem Jahr vom 21. bis 28. August statt. Täglich während der Festwoche 8.30 Uhr Beichtgelegenheit; 9.30 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Dompräbendat Professor Franz-Rudolf Weinert; 13.30 Uhr Pilgerandacht; 17 Uhr Vesper

Sonntag, 21. August: 8.15 Uhr Prozession von der Kapuzinerkirche zur Rochuskapelle

10 Uhr Pontifikalamt mit Weihbischof Udo Markus Bentz

Montag, 22. August: 9.30 Wallfahrt des Pfarreienverbunds in der Stadt Bingen

Dienstag, 23. August: Wallfahrt des Pfarreienverbunds Gau-Algesheim

Mittwoch, 24. August: Wallfahrt der Diözese Trier

Donnerstag, 25. August: Wallfahrt Pfarreienverbund Ingelheim und für Rheinhesen

Freitag, 26. August: Wallfahrt für den Rheingau und Rochuspfarreien

Samstag, 27. August: Wallfahrt für Menschen mit Behinderungen

Sonntag, 28. August: 10 Uhr Pontifikalamt mit Abt em. Anselm Zeller aus Fiecht in Tirol (edf/pm)

www.rochusfest.de
www.bingen.de

Prost, Rochus!

Rochuswein zum Jubiläum

Was ist neu nach 350 Jahren? Fragen an Thomas Novak, den stellvertretenden Brudermeister der St. Rochusbruderschaft

Frage: Was ist für Sie das Besondere an der Rochuswallfahrt?

Thomas Novak: Eigentlich alles zusammen: Vom Pilgern auf den Rochusberg über die vielen tausend Gläubigen, die gemeinsam Gottesdienst feiern, bis hin zu den Oktav-

Wünscht sich viele Wohltäter für die Rochuskapelle: Thomas Novak
Foto: Elisabeth Frieden



predigern, die uns die ganze Woche über gute Gedanken und Impulse mitgeben.

Gibt es im 350-jährigen Jubiläumsjahr etwas Besonderes von der Bruderschaft?

Zu dem sehr erfolgreichen Rochussekt ergänzen wir in diesem Jahr aus einem renommierten Binger Weingut einen exzellenten Rot- und Weißwein mit dem Etikett der Rochusbruderschaft. Diese werden neben bewährten Erinnerungsstücken am Stand der Bruderschaft angeboten.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Bruderschaft?

Wir wünschen uns, weiter an Mitgliedern zu wachsen und viele Wohltäter für die Rochuskapelle zu gewinnen. (edf)



Kardinal-Volk-Haus Bingen

Exerzitenhaus der Diözese Mainz
Zentrum für Glaubensvertiefung
und Spiritualität

Besinnung – Meditation – Exerzitien

*Besuchen Sie unsere Kurse
oder buchen Sie unser Haus
- als kirchlicher Veranstalter -
für Ihr eigenes Angebot.*

Rochusberg 1a
55411 Bingen
06721/1857511

www.kardinal-volk-haus.de



Engel-Apotheke
Apotheker P. Simon

Tel. 0 67 21/145 55 · Fax 0 67 21/99 16 07
Kapuzinerstraße 26 · 55411 Bingen/Rh.

"ZWEITES ZUHAUSE"

Betreutes Wohnen
in privater Wohngemeinschaft
in häuslicher Atmosphäre.

Bingen-Dietersheim
Beate Belz

Telefon: 0151 - 173 181 01



Römergarten Residenz Haus Andreas

Berlinstraße 40a, 55411 Bingen-Büdesheim
Tel. 0 67 21/98 70-0, Fax 0 67 21/98 70-499
bingen@roemergarten-residenzen.de
www.roemergarten-residenzen.de

We sind auch auf



TREFF



Stift

Zentrum der Generationen und Kulturen

Begegnung – Beratung – Integration

Täglich offener Mittagstisch
(außer Samstag)

Mainzer Straße 19-25, 55411 Bingen am Rhein



Für den Glauben auf die Straße: Im August ist Rochusfest in Bingen am Rhein.

Fotos: Erich Fuchs (4), Elisabeth Friedgen (3)

Den Glauben sichtbar machen

350 Jahre Tradition: Die Binger Rochuswallfahrt

Von Elisabeth Friedgen

„Christen, lasst uns Rochus ehren, diesen großen Gottesmann, in dem Christi Tun und Lehren wieder neu Gestalt gewann“, so schallt es durch die Weinberge, wenn in Bingen am Rhein die Rochuswallfahrt begangen wird.

Für Reiner Lotz ist die Wallfahrt spirituelle Nahrung und ein Fest, das Menschen aus der ganzen Region zusammenführt. Bereits als Kind ging er bei der Prozession mit, heute engagiert er sich in

der Rochusbruderschaft für die Pflege der Tradition.

Schon in den Tagen bevor er zur großen Eröffnungsprozession das Gewand der Rochusbruderschaft anlegt und seine Jakobsmuschel ansteckt, steht für Reiner Lotz (65) alles im Zeichen der Wallfahrt. Da verbringt der Geschäftsführer eines Elektronik-Fachgeschäfts aus Bingen jede freie Minute auf dem Rochusberg, der mit seiner prachtvollen Kapelle malerisch über der Stadt liegt. Es gilt, das große Rochusfest vorzubereiten, zu dem innerhalb einer Woche rund 6000 Menschen Stadt und

Kapelle besuchen. In diesem Jahr, wenn sich die Wallfahrt zum 350. Mal jährt, werden es wohl noch einige mehr sein.

„Die Wallfahrt hat mit den Jahren meine Neugierde am Glauben geweckt“, sagt Reiner Lotz. Auf der Prozession durch die Straßen der Stadt hinauf auf den Rochusberg, inmitten der großen Familie der Gläubigen, die miteinander beten und singen, da hat er diese Momente, in denen er die Gedanken schweifen lassen kann: „Was bedeutet mir mein Glaube, wie tief geht er?“ Die Atmosphäre der Wallfahrt hilft ihm, innezuhalten, auf

das Leben zu blicken, aber auch, Dank zu empfinden.

Der 16. August ist der Gedenktag des heiligen Rochus, der im Mittelpunkt der Wallfahrt steht. An diesem Tag oder dem darauf folgenden Sonntag beginnt die Wallfahrtswoche mit der Prozession von rund vier Kilometern ab der Binger Basilika Sankt Martin zur Kapelle. Die große Rochus-Figur, die von den Maltesern getragen wird, säumen die sogenannten „Rochusjer“ – Kinder aus der Grundschule in Rochustracht. In Erinnerung an die Kleidung des Heiligen tragen sie wie auch die Mitglieder der

Rochusjer – so heißen die Kinder in der Tracht des heiligen Rochus.



Bei der Wallfahrt in traditionellen Mänteln: die Bruderschaft



Katharina und Reiner Lotz mit ihrer persönlichen Rochus-Figur

Rochusbruderschaft schwarze Gewänder und eine Jakobsmuschel als Pilgerzeichen um den Hals. In den Händen halten sie Pilgerstäbe, die mit Weinlaub geschmückt sind. Reiner Lotz ist als Kind selbst „Rochusjer“ gewesen. „Damals war es noch üblich, dass Weinreben mit Trauben mitgetragen wurden. Es war uns Kindern streng verboten, davon zu naschen, bis die Prozession auf dem Rochusberg endete – das hat aber natürlich nie geklappt“, sagt er.

Binger Rochusbruderschaft gegründet 1754

Jedes Jahr freut er sich auf das Hochamt, das am Ende der Prozession rund 1000 Gläubige gemeinsam unter freiem Himmel vor der Kapelle feiern. „Wenn wir am Ende alle gemeinsam das große Te Deum singen, das ist das Ergreifendste“, sagt Lotz, „da können Sie die Tränen nicht mehr zurückhalten.“

Seit 14 Jahren gehören er und seine Frau Katharina zur Binger Rochusbruderschaft. Der Verein, gegründet 1754 zur Unterstützung sozial benachteiligter Familien, kümmerte sich schon immer um die Pflege der Wallfahrtstradition. An die Eröffnungsprozession schließt sich eine große Festwoche mit Pilgergruppen aus der ganzen Region, Meditationen, Kreuzwegen und Lichterprozessionen an. Ein Oktavprediger gibt in den täglichen Messen Impulse für das Glaubensleben, am Ende steht ein Festamt.

In den 1970er Jahren stellte die Bruderschaft ihre Arbeit mangels Mitgliedern ein, konnte aber 2002 von Pater Josef Krausenbrink, dem damaligen Rektor der Rochuskapelle, wiederbelebt werden. Damals wurde sie



Als sogenannte „Rochusjer“ begleiten Grundschulkinder Pilger und die Prozession.

auch ökumenisch und öffnete sich für Frauen. „Wir nennen uns heute lieber Geschwister anstatt Bruderschaft“, so Lotz.

„Rat der 12“ – heute Brüder und Schwestern

Der Vorstand, genannt „Rat der 12“, um Brudermeister Johannes Häußling wird ergänzt durch den äußeren Kreis von derzeit rund 70 Mitgliedern aus Bingen und der Region. Vor 200 Jahren habe man mehr als 700 Mitglieder gehabt, „aus dem Gebiet von Köln bis Würzburg, da wollen wir wieder hin!“, sagt Reiner Lotz. Schon Goethe berichtet von der bekannten Wallfahrt.

„Wer in die Stadt hineinfährt, der sieht als erstes unsere Rochuskapelle“, sagt Reiner Lotz, „für mich ist sie das Kulturgut Bingsens.“

Die Bruderschaft trifft sich nicht nur zur Wallfahrt: Monatlich sieht man sich zum Stammtisch, im März zur Mitgliederversammlung mit Exerzitien. „Wir wollen durch die Wallfahrt und die Bruderschaft unseren Glauben sichtbar machen“, sagt Reiner Lotz.

Gemeinsam organisieren die Rochusgeschwister auch die „Rochi-Kerb“ an Pfingsten, bauen an jedem Adventssonntag ein neues Krippenbild mit fast lebensgroßen Figuren auf, die Bruderschaftsmitglied Franz Kellermeier einst selbst schnitzte. Eine geschnitzte Figur, die allerdings den heiligen Rochus zeigt, steht auch an prominenter Stelle in Lotz' Wohnzimmer. Für das Ehepaar Lotz ist Rochus mehr als ein Pestheiliger. Er ist für sie Symbol der Gemeinschaft ihres Glaubens, die in der Wallfahrt deutlich wird.



Das Ziel der Pilger: die Rochuskapelle



Mit der Fahne des Pestheiligen hoch über dem Rhein, ein Bild von 2015



Goethe war auch hier und besah sich die Prozession und das Picknick der Pilger.



Im Grünen. Bei den Kursen im Kardinal-Volk-Haus können die Teilnehmer den schönen Garten genießen.

Fotos: privat

Auf dem heiligen Berg

Erfahrungen mit einem besonders schönen Ort – im Exerzitenhaus des Bistums Mainz

Von Ruth Lehnen

Ist es der Blick hinunter auf Rhein und Nahe? Ist es die Stille? Ist es der grüne Wald? Alles zusammen macht den Rochusberg zu einem begehrten Ort. Es ist auch ein heiliger Ort: Mit dem Haus der Kreuzschwestern, mit der Rochuskapelle, mit dem Exerzitenhaus des Bistums Mainz.

Exerziten, geistliche Übungen, gar noch Schweigen, das klingt erstmal streng. Aber das ist es gar nicht. Hier oben im Kardinal Volk-Haus, so heißt das Exerzitenhaus, herrscht ein heiterer Geist und Freiheit. Zum Beispiel vom Reden- und Funktionierenmüssen. Überhaupt vom Müssen. Hier gibt es Empfehlungen, zum Beispiel, das Handy eine Weile auszulassen, aber keine Kontrolle.

Ein Kurs für ignatianische Exerziten beginnt mit einem Brief nach Hause. Der Mensch, der sich zu geistlichen Übungen entschlossen hat, wird sanft befragt, welche Themen denn bei ihm dran seien. Was beschäftigt ihn, was quält ihn, was könnte er mal loslassen?

Solchermaßen vorbereitet, bezieht er sein Zimmer im Exerzitenhaus und macht in den Kursen „mit durchgehendem Schweigen“ – es gibt auch andere – schon bald die Erfahrung, wie entlastend es sein kann, mal nichts reden zu müssen. Beim Abendessen, gern auch vegetarisch,

einmal nicht Antwort zu geben auf das ständige: „Und was machen Sie beruflich?“ Die Stille breitet sich aus und ist sanft.

Im Exerzitenhaus des Bistums Mainz begegnet man Menschen, die viel Erfahrung mit Gott haben. Aber sie quatschen einen nicht zu. Bei den Kursen oder auch in der Geistlichen Begleitung machen sie eher ein freundlich-abwartendes Angebot. Dass Leib und Seele zusammenhängen, ist hier jedem klar, und der Gast wird mit Eutonie, Ruhezeiten und gutem Essen daran erinnert.

Inoffizieller „Hausheiliger“ ist Ignatius von Loyola. Warum, erläutert der Leiter des Hauses, Pfarrer Walter Mückstein: „Wir sind fasziniert von der Weite und dem Geist der Freiheit, die durch seine Spiritualität vermittelt werden. Der personenorientierte Ansatz, der heute in Beratung und Therapie selbstverständlich ist, ist in seinem nun 500 Jahre alten Konzept bereits grundgelegt.“



Von links: Dr. Bernhard Deister, Pastoralreferentin Martina Patenge, Pfarrer Walter Mückstein

Auf dem Rochusberg wurde schon immer viel gebetet, bei der Wallfahrt, bei den Kreuzschwestern und bei den Ordensmännern der Oblaten. Aber unter Beten kann man sich vieles vorstellen.

Walter Mückstein versteht es so: „Es geht darum, sein eigenes Leben mit allen Fragen, Sorgen und Nöten, aber auch mit aller Sehnsucht, Hoffnung und Dankbarkeit vor Gott zu bringen. Sich ihm mit allen inneren Regungen und Bewegungen anzuvertrauen.“

In diesem Jahr gibt es im Haus einen besonderen Schwerpunkt zum Thema Barmherzigkeit, wozu auch ein eigener Kurs zu „Exerziten im Alltag“ entwickelt wurde, und am Programm für das nächste Jahr wird gearbeitet. Pfarrer Mückstein: „Darüber hinaus laufen derzeit bei uns zwei Ausbildungskurse – „Geistliche Begleitung“ und ein Aufbaukurs „Geistliche Prozesse begleiten“ – in die wir mit Freude viel Energie investieren.“

ZUR SACHE

Gute Adresse

- Das Exerzitenhaus des Bistums heißt nach dem früheren Bischof von Mainz Kardinal-Volk-Haus und ist auch Gästehaus für Exerziten und Besinnungstage anderer Gruppen.
- Die Arbeit im Kardinal-Volk-Haus wird verantwortet vom „Zentrum für Glaubensvertiefung und Spiritualität“. Mitarbeiter sind Martina Patenge und Dr. Bernhard Deister. Leiter des Exerzitenhauses ist Pfarrer Walter Mückstein. Die Geschäftsführerin des Hauses ist Monika Scherrer, dazu kommt das Sekretariat und das Team der Hauswirtschaft.
- Alle, die aus dem Bistum Mainz kommen, können einen Zuschuss zu den Kosten für Exerziten erhalten. Ausnahme: Für Hauptamtliche in der Pastoral des Bistums Mainz ist das „Institut für Geistliche Begleitung von Hauptamtlichen in Seelsorge und Caritas“ zuständig.

Exerzitenhaus der Diözese Mainz
Rochusberg 1a, 55411 Bingen
Telefon 0 67 21 / 18 57 5 - 31
E-Mail: exerzitenhaus@bistum-mainz.de
Infos im Internet:
www.kardinal-volk-haus.de



Der Gospelchor „Amen Singers“ in Aktion

Fotos: Erich Fuchs (2), privat

„Musikfamilie“

Singfreudige haben in Bingen viel Auswahl

An der Basilika St. Martin in Bingen ist eine beachtliche Musikfamilie zuhause.

Die Musikgruppe Hallel hat sich dem neuen geistlichen Lied sowie Taizé-Gesängen verschrieben. Begleitet wird der Gesang von Flöten-, Gitarren- und Geigentönen.

Die zehnköpfige Männerschola Cantores Martini singt Choräle und Psalmen, sie tritt immer wieder im Gottesdienst auf.



Regionalkantor Alexander Müller bringt Bingen zum Singen.

Mit vielen Instrumenten ist das Bläserensemble „Katholische Kirchenmusik Bingen“ im Einsatz. Unter den 30 Mitgliedern sind viele Jugendliche. Das Orchester unter der Leitung von Matthias Scholl ist die älteste katholische Musikgruppe der Stadt, es wurde 1876 gegründet.

Zu den weiteren Chören, die Alexander Müller außer „clara voce“ leitet (siehe Seite 3), gehört der Gospelchor „Amen Singers“. Er ist der größte Chor der Pfarrei mit etwa 50 Mitgliedern zwischen 16 und 60 Jahren. Sie tragen ihre Stücke stets auswendig vor. Das „Binger Vokalensemble“ mit rund 15 Sängerinnen und Sängern wird ebenfalls von Müller geleitet. Es hat sich auf unbekannte Werke verschiedener Epochen spezialisiert. Einmal im Monat hält der Chor eine öffentliche Probe vor der Sonntagsmesse ab, zu der alle Interessierten eingeladen sind. Im anschließenden Gottesdienst wird das soeben Geprobte zur Aufführung gebracht. (edf)



Die Musikgruppe Hallel hat sich dem neuen geistlichen Lied verschrieben.

Nicole Kierdorf
Gesang / Mezzosopran

Gesang mit und ohne Begleitung
für Hochzeiten und feierliche Anlässe

www.nicole-voice.de

Zum 7. Mal in Folge Staatspreisen des Landes Rheinland-Pfalz für erfolgreichstes Binger Weingut bei den Landesweinprämierungen 09/10/11/12/13/14/15
Großer Staatspreis

H Vinothek Weinschule
HEMMES

Grabenstr. 13 55411 Bingen-Kempton

Wir machen faszinierende Weine für Ihr Leben gerne.

GRABENSTR. 13 & 34 55411 BINGEN-KEMPTON
FON: 06721/12420 WWW.WEINGUT-HEMMES.DE
INFO@WEINGUT-HEMMES.DE

RIALTO
GELATERIA ITALIANA

Inh. Rino Zava

Neugasse 6
55411 Bingen am Rhein
Telefon 06721 - 12494

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9:30 - 18:30 Uhr | Sa. 9:00 - 16:00 Uhr

Outdoor paradise

Endlich raus in die Natur und rein ins Freizeit-Vergnügen!

Die besten Outdoor-Marken bei uns:

ARVIDE, KAIL, A Schöffel

Große Auswahl an Wanderschuhen

outdoor-paradise
Bürgermeister-Neff-Platz 2
55411 Bingen/Rhein
Tel. 0 67 21 - 163 26
www.outdoor-paradise.de

Die Kirchenzeitung – im Dialog mit der Welt

Private Hildegardisschule Bingen
in Trägerschaft des Bistums Mainz

Als Schulverbund aus Gymnasium und berufsbildender Schule ist sie „die Mädchenschule in der Region.“

Kontaktdaten: Holzhauserstr. 16, 55411 Bingen
www.hildegardisschule.org
oder Tel. 06721 91700 bzw. 06721 9170-42

Gut leben im Alter – mitten in Bingen!

Professionelle Unterstützung
und freiwilliges Engagement
von Mensch zu Mensch

Täglich offener Mittagstisch
(außer samstags)

Mainzer Straße 19-25, 55411 Bingen am Rhein, Tel. 06721/9121-0



Basilika an zwei Flüssen: an Nahe und Rhein. Der Rhein trennt die Bistümer Mainz und Limburg, die Nahe die Bistümer Mainz und Trier.



Ein Blick aus der Ewigkeit: am Alten Friedhof.

Alles am Fluss

Bingen in Bildern – ein Fotospaziergang von Ruth Lehen



Die private Hildegardisschule in Trägerschaft des Bistums Mainz ist „die Mädchenschule der Region“.



Im „Hildegarten“ am Museum am Strom, das eine Ausstellung zur heiligen Hildegard zeigt.



Eine Stadt mit viel Grün. Nicht nur am „Kulturufer“, dem ehemaligen Gartenschau Gelände, sondern auch in der Stadt finden sich ruhige Plätze.



Straßenszene mit Kapuzinerkirche: Die Kirche ist heute Teil des Heilig-Geist-Hospitals.

Mehr Infos

Wissenswertes zur Pfarrei

Wie viele Menschen nehmen an unseren Gottesdiensten teil? Das fragte sich der Pfarrgemeinderat von St. Martin und zählte das gesamte Jahr 2015 die Mess-Teilnehmer. Das Ergebnis: 25 Prozent – also jeder vierte Katholik aus der Pfarrei – kommt regelmäßig in die Basilika zum gemeinsamen Beten, Feiern und Singen. Zum Vergleich: In der Stadt Mainz liegt der durchschnittliche Gottesdienstbesuch bei 10 Prozent, im gesamten Bistum bei 17 Prozent. (edf)

„Bei uns wird Ökumene großgeschrieben“, sagt Pfarrer Gerhard Choquet. Die Katholiken von St. Martin und der evangelischen Johannesgemeinde sind ein gutes Team. Überall im Gemeindeleben gibt es gemeinsame Projekte: So etwa die Ökumenische Nichtsesshaftenherberge an der Mainzer Straße, welche die beiden Kirchen in den 90er-Jahren gründeten. Inzwischen wird sie von der Caritas geleitet.

Zudem ist der Ökumenische Seniorenbund eine feste Größe im Binger Vereinsgeschehen. Jeden Monat organisiert das Team um Elke Retzlaff im Senioren-Stift St. Martin einen geselligen Nachmittag.

Auch zum Gebet kommen die Christen der beiden Gemeinden häufig zusammen. So sind gemeinsame Gottesdienste zum Weltgebetstag und am Pfingstmontag feste Termine, und auch beim Rochusfest wird jeweils ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert: Diesmal am Donnerstag, 25. August, um 19.30 Uhr in der Rochuskapelle. (edf)



Das Hilfe Caritaszentrum an der Rochusstraße
Foto: Ruth Lehnen

Das wäre wohl ganz im Sinne der heiligen Elisabeth: Im nach ihr benannten Caritas-Zentrum an der Rochusstraße gibt es Angebote für Hilfesuchende wie den Brotkorb, an dem sich Bedürftige montags und freitags für ein kleines Entgelt eine Lebensmitteltüte abholen können. Das Zentrum verfügt auch über Schuldner- und Suchtberatung, Angebote für Schwangere in Notsituationen, eine Beratungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund und vieles mehr. Eine Anlaufstelle für Arbeitslose ist das Caritas Service Zentrum

St. Antonius an der Nahestraße. Es arbeitet mit dem Binger Jobcenter zusammen.

Die Sozialstation St. Rochus ist die dritte Anlaufstelle der Caritas in Bingen. Leiterin Evelin Kühn und ihre Kollegen versorgen pflegebedürftige Menschen, unterstützen deren Angehörige und bieten ihnen Kurse zur Pflege an. (edf)

www.caritas-mainz.de/caritas-vor-ort/bingen

Ankermüller Akustik

Ihr Ansprechpartner für gutes Hören in der Basilikastraße 32 in Bingen
Telefon (0 67 21) 92 11 16 | www.ankermueller.de



- Gehörschutz • Hörgeräte | Hörtest
- Schwimmschutz
- In-Ear-Monitoring – für Musiker



P im CityCenter Bingen – Sie erreichen uns in 1 Minute zu Fuß.

Die beste Vorsorge für den Erhalt des Hörvermögens sind rechtzeitige und regelmäßige Hörtests





WOLF

... for a better life®

- Sanitätshaus
- Orthopädietechnik
- Orthopädieschuhtechnik
- Rehathechnik
- Homecare

Wolf Orthopädietechnik GmbH
Mainzer Str. 97
55411 Bingen am Rhein
Tel.: 06721 30 96 38-0
Fax: 06721 30 96 38-20
www.wolf-ortec.de

Ihre Kirchenzeitung im Internet:

www.kirchenzeitung.de

AUSZUG AUS
UNSEREM
LIEFER-
PROGRAMM

Gratis-Katalog anfordern!
„Kerzen und kirchlicher Bedarf“

- ✓ Eigenen Lieferservice
- ✓ Rücknahme von Tropfwachs und Leergut
- ✓ Individuelle Beratung vor Ort
- ✓ Kostenloser Katalog und Muster

TRADITION SEIT 1920

BERNZEN CERION KERZEN

Bildopferlichte



Bildopferlichte eignen sich zur individuellen Gestaltung. Kirchen oder Botschaften lassen sich ausdrucksstark darstellen.

Foto- und Stichkerzen



Foto- und Stichkerzen werden nach ihren Wünschen und Vorstellungen angefertigt.

BERNZEN CERION KERZEN GMBH

Hamburger Straße 21a · 41540 Dormagen · Telefon (0 21 33) 53 28 69 · Telefax (0 21 33) 53 28 71
info@kerzen-bernten.de · www.kerzen-bernten.de



**Blumen
MAESSEN**
seit 1928

FLORISTIK • GRABPFLEGE
GARTENBAU

Waldstr. 32 - 34 • 55411 Bingen
Telefon (06721) 14145
www.blumen-maessen.de



**BESTATTUNGEN
MAESSEN**

Individuelle Beratung
im Trauerfall
Bestattungen jeder Art
Bestattungsvorsorge

Waldstr. 32 - 34 • 55411 Bingen
Telefon (06721) 9876282
www.bestattungen-maessen.de

ARCHITEKTUR IN BINGEN

JÜRGEN FECHTENKÖTTER Architekt BDB

DR.-JOHANNES-KOHL-STRASSE 22
55411 BINGEN
FON. 06721 14788
FAX. 06721 2971
MAIL. info@architektur-in-bingen.de

Malergeschäft

Markus Sperling
Maler- und Lackierermeister




Waldstr. 40
55411 Bingen am Rhein
Telefon: 06721 - 2943
E - mail: info@malersperling.de

Elektro - Technik - Markowitz

ETM
HEISSTBETRIEB

- Elektroinstallation
- Steuerungsanlagen
- Raumüberwachung
- Sprechanlagen
- Satellitentechnik
- Beleuchtungstechnik
- Netzwerktechnik
- Reparatur von Hausgeräten

Inh. Martin Markowitz
Pfarrer-Heberer-Str. 57
55411 Bingen
Mobil 0171 - 4967826
Fax 06721 - 991124
www.etm-bingen.de

Telefon 0 67 21 - 99 11 25

**QUINT
STAHL- UND
METALLBAU**
INH. ENK GmbH



**Bauschlosserei
Konstruktiver Stahlbau
Edelstahlverarbeitung**
Mainzer Straße 115
55411 Bingen
Telefon 06721 - 14827
Fax 2997

**Die Fachleute
beraten Sie gerne!**



WOOG Metallbau GmbH
Ockenheimer Chaussee 18 • 55411 Bingen
Tel: 0 67 21 / 4 56 95 • Fax: 4 20 93

- Fenster • Türen • Fassaden
- Wintergärten • Rollläden • Markisen
- Vordächer • Verglasungen • Treppen
- Tore • Geländer • Gitter • Zäune
- Alu • Kunststoff • Stahl • Edelstahl



Die Rochuswallfahrt zieht viele Menschen an.

Foto: Erich Fuchs, privat

Auf Pilgerschaft

Ein Buch zur Rochuswallfahrt von Brigitte Conrad

Die Muschel, der Mantel, die Tasche, der Pilgerstab: um diese vier Kennzeichen des Pilgers kreist Brigitte Conrads Buch „Das Leben, eine Pilgerschaft“, das zur 350. Rochusoktav am Stand der Rochusbruderschaft erhältlich sein wird.

Die Pilgerschaft nicht nur als äußere, sondern auch als innere Reise ist das Thema des Buchs. Conrad stellt ihrem Werk eine Parabel Franz Kafkas voraus: „Die Reise ist so lang, dass ich verhungern muss, wenn ich auf dem Weg nichts bekomme. Kein Essvorrat kann mich retten. Es ist ja zum Glück eine wahrhaft ungeheure Reise.“



Die Idee kam ihr in den Alpen: Autorin Brigitte Conrad schrieb übers Rochusfest.

Kafkas Parabel zeige auf, dass die Pilgerschaft nicht als einmaliges, sondern als dauerndes Ereignis begriffen werden muss, als ein Verhältnis zu Welt und Gott, das Vertrauen erfordert. So symbolisiert denn auch die Muschel, interpretiert Conrad,

die Bereitschaft, sich beim Pilgern auf Hilfe von Außen einzulassen.

Die Idee zum Buch, so Conrad, sei ihr in den Schweizer Alpen gekommen, die Inspiration habe sie schon viel früher aus den Schriften des langjährigen Pfarrers auf dem Rochusberg, Pater Josef Krasenbrink, gezogen.

Auch das Rochusfest spielt in dem Text eine wichtige Rolle, sei es, indem von den Kennzeichen des Pilgers Brücken zu Ritualen des Festes geschlagen werden, sei es im historischen Abriss, in dem der Ursprung des Festes und dessen Entwicklung noch einmal rekapituliert werden. Denn mit dem heiligen Rochus feiert man ja auch in Bingen einen Pilger, Kapelle und Fest wurden dem heiligen Rochus geweiht, als eine Pestepidemie die Stadt erschütterte.

Seitdem pilgern Gläubige ebenso zum Rochusberg wie Menschen, die einfach eine schöne Zeit verbringen möchten. Dieser Doppelcharakter, beschreibt Conrad, habe unter anderem auch schon Johann Wolfgang von Goethe begeistert.

Und ist so ein 350-jähriges Jubiläum nicht ein Anlass, sich intensiver mit Pilgerschaft auseinanderzusetzen? Dazu muss man, erklärt Conrad dem Leser, noch nicht einmal unbedingt direkt auf Reisen gehen. In sich hineinhorchen ist ein guter Anfang. (söh)

Brigitte Conrad: „Das Leben, eine Pilgerschaft“. Das Buch ist für 6 Euro in schwarz-weiß, in Farbe für 8 Euro bei der St. Rochusbruderschaft erhältlich. Bestellung per E-Mail: brigitte-conrad@web.de



Mit Gewinn

Fünf Fragen richtig lösen – Mitmachen und gewinnen

Frage 5: „Gemeinde am Fluss“
Bingen lebt mit Wasser. Gleich zwei Flüsse durchziehen das Stadtgebiet. Die Nahe und ...?

EIS die Ahr
ICK die Mosel
HRT der Rhein



Frage 1: „Rochuswallfahrt“

Seit 350 Jahren zieht die Prozession zu Ehren des Pest-Heiligen Rochus alljährlich im August auf den Berg über der Stadt. Stets begleitet von den Maltesern mit der Statue des Heiligen und von Grundschulkindern im Pilgerkleid. Diese tragen einen besonderen Namen. Sie heißen wie?

MAR Martinsjünger
ROC Rochusjer
RHE Goethes Erben



Frage 4: „Bunte Schuhe“ – Die farbenfrohe Fußbekleidung ist Kennzeichen eines jungen Chors in Bingen. Er heißt wie?

LFA „clara voce“ ELL Amen Singers GBL Katholische Kirchenmusik



Frage 2: „Aktiv für St. Martin“

Erich Fuchs aus Bingen hat für dieses „Pfarrei im Porträt“ einiges beige-steuert. Der „echte Binger“ ist Mitglied im Verwaltungsrat der Pfarrei St. Martin und hat ein Hobby, das er mit Leidenschaft betreibt. Worum handelt es sich?

INS Texte schreiben
HUS Fotografieren
TIN Spenden aufreiben

Frage 3:

„Gastfreundlich“
Die Kreuzschwester haben auf dem Rochusberg ein Hotel. Großer Beliebtheit erfreut sich auch ein Zentrum (Foto), in dem sich Wanderer und Pilger treffen. Wie heißt es?

KAP Rochuskapelle
TEI Stift St. Martin
WAL Hildegardforum

Fotos: Erich Fuchs,
Ruth. Lehnen, privat,
Maria Weißenberger



DAS LÖSUNGSWORT

Gesucht wird ein Lösungswort mit 15 Buchstaben – drei aus jeder Antwort. Zu gewinnen gibt es: 10 Bücher und CDs.

Schicken Sie Ihr Lösungswort an:
Kirchenzeitung,
Postfach 2049,
55010 Mainz

oder per E-Mail:
info@kirchenzeitung.de
Einsendeschluss:
Montag, 29. August 2016



Unser besonderes Angebot zum Kennenlernen Ihrer Bistums-Zeitung:



Lesen Sie „Glaube und Leben“ im Schnupperabo:

1/2 Jahr zum **1/2 Preis.**

Statt 49,20 € zahlen Sie für
das Schnupperabo einmalig **nur 24,60 €.**

Als Dankeschön

für Ihr Interesse schenken wir Ihnen das
Buch „**Oma ist ne ganz patente Frau**“, mit
unterhaltsamen Lebensweisheiten unseres
Redaktionsleiters Johannes Becher.

Mit einem Augenzwinkern erinnert er sich
an Omis „Sprüche Sammlung“, mit der sie
die Welt erklärte und manchen Öko- oder
Wellness-Trend der Zeit längst vorweg-
genommen hat.



Ja,

ich möchte die Kirchenzeitung „Glaube und Leben“ kennenlernen und bestelle das Schnupperabo für ein halbes Jahr zum einmaligen Sonderpreis von nur 24,60 €.

Name

Vorname

Straße

Postleitzahl, Wohnort

Konto-Nummer

Bankleitzahl

Als Dankeschön für meine Bestellung erhalte ich kostenlos das Buch: „Oma ist ne ganz patente Frau“.

Nach Ablauf der 6 Monate erhalte ich „Glaube und Leben“ zum normalen Bezugspreis von derzeit 8,20 € pro Monat mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Quartalsende weiter. Sollte ich keine weitere Belieferung wünschen, werde ich den Verlag spätestens 4 Wochen vor Ablauf des 6-monatigen Schnupperabos davon schriftlich in Kenntnis setzen. Die Belieferung wird dann mit Ablauf des Schnupperabos eingestellt.

Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an:

Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH & Co. KG · Postfach 15 61 · 65535 Limburg
Telefon: 0 64 31 - 911 325 · Fax: 0 64 31 - 911 337 · E-Mail: vertrieb@kirchenzeitung.de